

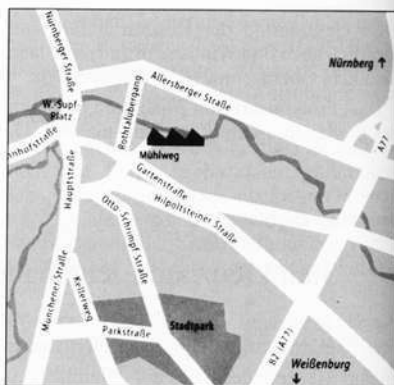
## Das neue Fabrikmuseum in Roth

Vor 15 Jahren entschloss sich der Historische Verein Roth e.V. zur Einrichtung eines Museums der leonischen Industrie – des ersten und bisher einzigen seiner Art. Relikte und Erinnerungen der erstmals dominierenden leonischen Industrie in Roth sollten auf diese Weise erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Bayerische Kabelwerke AG (Bayka) in Roth stellte dem Verein ehemalige Betriebsräume zur Verfügung. So konnte 1988 das Fabrikmuseum eröffnet werden. Zwölf Jahre lang diente es mit großem Erfolg dem gesetzten Ziel, bis der Besitzer Eigenbedarf für seine Betriebsräume anmeldete. Die Stadt Roth kam dem Historischen Verein tatkräftig zu Hilfe und stellte das geschichtsträchtige Fabrikgebäude Obere Mühle 4 als neues Domizil für das Fabrikmuseum zur Verfügung. An diesem an der Roth gelegenen Platz wurde bereits 1418 mit Hilfe der Wasserkraft Draht gezogen. Dank der Beratung und Unterstützung der Bayerischen Landesstelle für nichtstaatliche Museen wurden umfassende Umbaumaßnahmen und Einbauten an dem Gebäude vorgenommen, die das Museumskonzept unterstützen. Die Besucher erwartet jetzt eine museale Fabrik, die sehenswerte Rekonstruktion einer typischen leonischen Fabrikhalle aus der Zeit um 1920.

### *Aufschwung leonischer Waren um 1500*

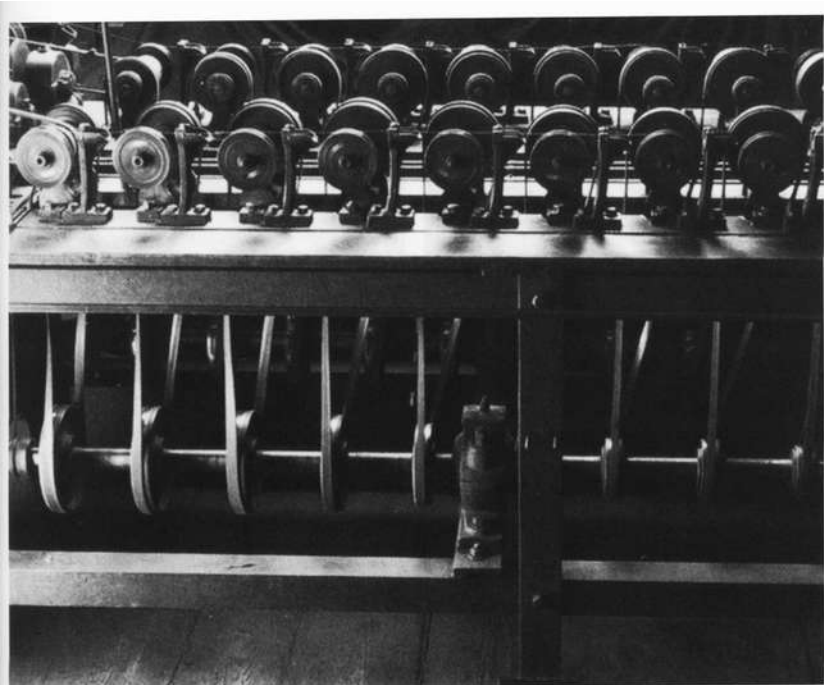
Feine Gold- und Silberdrähte, versilberte und vergoldete Kupferdrähte, goldfarbene vermessingte Kupferdrähte und die daraus hergestellten Produkte wie Platte, Gespinste und Bouillon heißen in Deutschland „leonische Waren“. Sie werden zu dekorativen Zwecken für Stickereien, Borten, Tressen und Uniformeffekten, für Kunstgewerbliche Gegenstände wie Christbaumschmuck oder für sakrale Volkskunst wie beispielsweise Klosterarbeiten verwendet.



Bereits die alten Ägypter und Levantiner verstanden es, Gespinste herzustellen. Dazu wickelten sie platt geschlagene Goldstreifen um einen Trägerfaden aus Leinen – ein recht mühseliges Verfahren, mit eher groben und zudem wenig haltbaren Ergebnissen. Die so erzeugten Mengen waren eher bescheiden. Am Ausgang des späten Mittelalters (um 1500) erlebten die leonischen Waren ihren ersten großen Aufschwung, als es vor allem italienischen und französischen Manufakturen gelang, die Herstellverfahren ganz entscheidend zu verbessern. Besondere Bedeutung kam dabei der weiter entwickelten Technik des Drahtziehens zu. Den nächsten wesentlichen Fortschritt brachte um 1580 die Entwicklung so genannter „Plättmühlen“. Sie walzten den fein gezogenen Golddraht zwischen zwei polierten Stahlwalzen flach. Der so veränderte Draht („Plätt“) erzielte beim Verweben und beim Umspinnen des Trägerfadens eine deutlich bessere Wirkung als runder Draht.

### *Leonische Industrie in Roth*

Ein bedeutendes Zentrum für die Herstellung und Weiterverarbeitung leonischer Waren war im ausgehenden Mittelalter die Gegend um das französische Lyon. Von dort,



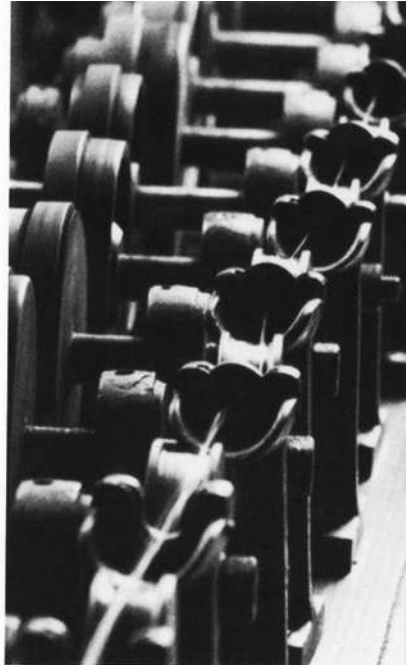
Der „Franzoesentisch“ – eine der ersten Mehrfachziehmaschinen (um 1900)

und von Italien aus, gelangte die Kunst der Herstellung leonischer Waren auch nach Deutschland.

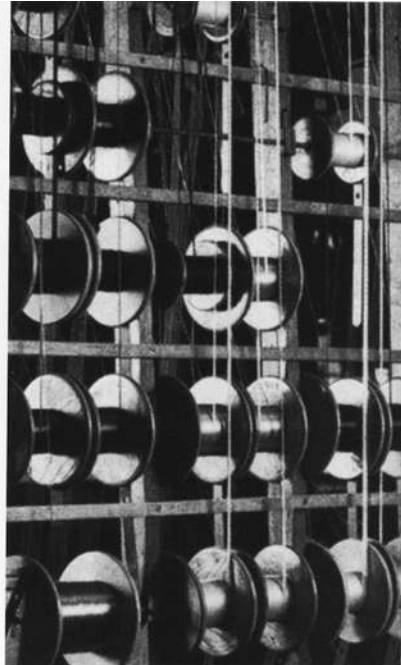
Der Hugenotte Anthoni Fournier, dessen Familie aus Lyon stammte, gründete um 1560 in Nürnberg eine Werkstatt zur Herstellung leonischer Waren. Er gilt als der eigentliche Begründer der Leonischen Industrie im mittelfränkischen Raum. Um diese Zeit bürgerte sich auch die Bezeichnung der „lyonischen“ oder „lionischen“, später dann der „leonischen“ Waren ein.

Söhne von Anthoni Fournier errichteten 1621 auch eine Werkstatt in Roth. Sie fanden dort ein bereits etabliertes Drahtziehergewerbe vor, dem schon seit dem Mittelalter die Wasserkraft der Rednitz und der Roth für ihr Handwerk diente. Es stand den neuen Techniken und Produkten aufgeschlossen gegenüber und so entstand im Zuge des allgemein heftigen industriellen Aufschwungs eine blühende

leonische Industrie in und um Roth, die besonders im 19. Jahrhundert die Entwicklung der Stadt ganz entscheidend prägte. Die Mechanisierung durch die künstliche Kraft der Dampfmaschine verlagerte das Handwerk endgültig von der hausnahen Werkstatt in die Fabrik, wo neu entwickelte, zuverlässigere Maschinen ungeahnte Leistungen erbrachten. 1805 stellte Jacquard den ersten programmierbaren Webstuhl vor, gegen Ende des Jahrhunderts wurde der Mehrfachdrahtzug entwickelt, bei dem gebohrte Diamanten zum Einsatz kamen. Den Absatz der in großen Mengen hergestellten Produkte ermöglichte das neue Verkehrsmittel Eisenbahn. Firmenkonzentration und Ausbau der Stadt Roth durch öffentliche Einrichtungen und größere Fabrikbauten kennzeichnete die Zeit um 1900. Gleichzeitig kündigte sich mit dem Aufkommen der elektrotechnischen Industrie ein neuer Produktschwerpunkt der leonischen Großbetriebe an, der sie gleichsam



Franzoesentisch, Detail



Spulengestell mit den verschiedenen Fäden, aus denen die Bänder auf dem Jacquard-Webstuhl gewebt werden

wieder zum Draht, dem Ausgangsprodukt für leonische Waren, zurückführte – die Herstellung von Stromkabeln. Die schwindende Bedeutung der leonischen Waren wurde durch die Kabelherstellung aufgefangen, die bis heute der wichtigste Wirtschaftsfaktor der Stadt Roth geblieben ist.

### *Was gibt es im Museum zu sehen?*

Gezeigt wird der Weg des halb Fertigproduktes, also des grob gezogenen Drahtes, durch den Feinzug und die Plätterei, die verschiedensten Formen der Weiterverarbeitung auf Umspinn-Maschinen und Webstühlen bis hin zur Konfektionierung der fertigen Ware, die meist in Heimarbeit erfolgte. Auch der Weg der Angestellten und Arbeiter wird anhand von Stechuh, Büroeinrichtung und Umkleideräumen nachvollziehbar. Zu sehen sind ferner eine elektrisch betriebene Trans-

mission sowie eine alte Rother Schlosserei, die bis 1985 noch in Betrieb war. Sie wurde im Museum neu aufgebaut und zur Betriebschlosserei ergänzt. Der Verpackungs- und Versandraum einer leonischen Fabrik zeigt anschaulich die aufwändige und stark handwerklich geprägte Verpackungstechnik. Beim geführten Rundgang durch das Museum bekommt der Besucher eine Spulendrechlerei und natürlich auch eine Fülle typischer leonischer Produkte zu sehen, zudem werden die meisten Maschinen und Vorrichtungen in voller Funktion gezeigt.

**Anschrift:** Obere Mühle 4, 91154 Roth

**Öffnungszeiten:** Von März bis Oktober Samstag und Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr. Gruppen jederzeit nach Voranmeldung unter 0 91 71 / 6 05 64 oder 85 66 61.

## **Aschaffenburg**

### **Städtische Galerie Jesuitenkirche,**

Pfaffengasse 26

„Otmar Alt – Das Wagnis der Phantasie“

28. 04. bis 23. 06. 2002

Mi – So: 10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

Di: 14.00–19.00 Uhr

## **Bad Kissingen**

### **Altes Rathaus, Marktplatz**

„Seelenbilder: Lebensfreude – Lebensfreunde“

03. 05. bis 02. 06. 2002

## **Bad Königshofen i. Gr.**

### **Archäologisches Museum, Marktplatz 2**

„Süß! – Unterfrankens süße Industriegeschichte“

20. 03. bis 12. 05. 2002

Di – So: 10.00–12.00 und 14.30–16.30 Uhr

## **Bad Mergentheim**

### **Deutschordensmuseum, Schloß 16**

„Spiel und Zeug der 50er Jahre“

22. 03. bis 30. 06. 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr

## **Bamberg**

### **Historisches Museum, Domplatz 7**

„Mythos Drache –

Schwingen, Schuppen, Schwefeldämpfe“

23. 03. bis 20. 05. 2002

Di – So: 9.00–17.00 Uhr

### **Stadtgalerie Villa Dessauer, Hainstraße 4 a**

„Sabine Wilharm –

Die Bilder zum Buch HARRY POTTER,

Bartleby, Schinken und Ei und andere“

28. 04. bis 07. 07. 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr

## **Erlangen**

### **Stadtmuseum, Martin-Luther-Platz 9**

„Vorgeschichte im Erlanger Raum“

„Altstadt Erlangen 1002 – 1706“

ab 15. 03. 2002

Di/Mi: 9.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

Do/Fr: 9.00–13.00 Uhr, Sa/So: 11.00–17.00 Uhr

## **Fürth**

### **Jüdisches Museum, Königstraße 29**

„Feinkost Adam“

06. 03. bis 16. 06. 2002

So – Fr: 10.00–17.00 Uhr, Di: 10.00–20.00 Uhr

## **Hildburghausen**

### **Stadtmuseum, Apothekengäßchen**

„Biker – Comics aus Frankreich“

14. 04. bis 20. 05. 2002

## **Hohenberg a. d. Eger**

### **Deutsches Porzellanmuseum, Freundschaft 2**

„Glashüttenarbeit“

15. 03. bis 07. 07. 2002

„Zauber der Natur –

Die Porzellanplastik des Gunther R. Grangert“

06. 04. bis 06. 10. 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr

## **Lauf a. d. Pegnitz**

### **Stadtarchiv, Spitalstraße 5 (Spitalhof)**

„950 Jahre Schönberg bei Lauf

11. 04. bis 26. 10. 2002

Di – Sa: 9.00–12.00 Uhr

Di – Do und Sa: 14.00–16.00 Uhr

## **Marktbreit**

### **Museum im Malerwinkelhaus**

„Frauen-Zimmer“

ab 20. 04. 2002

Mo – Fr: 10.00–12.00 Uhr

Di u. Fr: 10.00–12.00 Uhr

Sa/So: 14.00–17.00 Uhr

## **Marktheidenfeld**

### **Franck-Haus, Untertorstraße 6**

„Gunter Ullrich: Stuhl-Bilder“

13. 4. bis 12. 05. 2002

„Renate Jung: Malerei, Grafik, Plastik –

Ulrich Jung: Unikat-Schmuck“

18. 05. bis 23. 06. 2002

Di–Sa: 14.00–18.00 Uhr

So u. Fei: 10.00–18.00 Uhr

## Meiningen

### Museum im Schloß Elisabethenburg

„Bild und Szene“

18. 04. bis 02. 06. 2002

Di – So: 9.00–17.00 Uhr

## Nürnberg

### Spielzeugmuseum (Museum Lydia Bayer),

Karlsstraße 13–15

„Vom Blechspielzeug zur Modelleisenbahn“

ab 01. 04. 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr, Mi: 10.00–21.00 Uhr

### Germanisches Nationalmuseum,

Karhäusergasse „Mäzene, Schenker, Stifter“

bis 12. Mai 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr

## Rosstal bei Nürnberg

### Museumshof, Schulstraße 13

„Schürzen – fast vergessen“

ab 28. 05. 2002

## Schweinfurt

### Bibliothek Otto Schäfer, Judithstraße 16

„Amor als Topograph –

500 Jahre 'Amores' des Conrad Celtis“

07. 04 bis 30. 06. 2002

Di – Fr: 14.00 – 17.00 Uhr

Sa, So und Fei: 10.00–17.00 Uhr

## Galerie-Studio Alte Reichsvogtei,

Obere Straße 11–13

„Gerhard Fietz: Arbeiten auf Papier“

22. 03. bis 02. 06. 2002

Di–So: 14.00–17.00 Uhr

Sa/So: 10.00–13.00 und 14.00–17.00 Uhr

## Halle Altes Rathaus, Markt 1

„Günter Dollhopf: Malerei 1970–2000“

12. 04. bis 09. 06. 2002

Di – So: 10.00–13.00 und 14.00–7.00 Uhr

## Museum Georg Schäfer, Brückenstraße 20

„Carl Spitzweg“

04. 05. bis 06. 10. 2002

Di – So: 10.00–17.00 Uhr, Do: 10.00–21.00 Uhr

## Thurnau

### Töpfermuseum, Kirchplatz 12

„Fingerhüte aus aller Welt“

22. 03. bis 21. 07. 2002

Di – Sa: 14.00–17.00 Uhr

So: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr

## Würzburg

### Mainfränkisches Museum,

Festung Marienberg

„Schmuck aus drei Jahrtausenden –

die Sammlung Hans-Ulrich Haedeke“

17. 04. bis 14. 07. 2002

Di – Fr: 10.00–17.00 Uhr

## Fränkisches in Kürze

---

### Die Fränkische Weinstube im Alten Hof in München

soll bis Sommer 2003 eröffnet werden; sie wird im Zuge der jetzt anlaufenden Sanierungsarbeiten des Gebäudekomplexes in der Münchner Altstadt eingerichtet. Weinstuben-Pächter wird der Fränkische Weinbauverband sein.

### Der fränkische Bocksbeutel wird künftig

wieder europaweiten Schutz genießen: Ein Ausschuss der EU-Kommission in Brüssel hat Anfang März den Weg für den Markenschutz der Flasche freigemacht. Ursprünglich wollte Brüssel den Flaschenschutz abschaffen, um das Weinrecht zu vereinfachen.

### Mit dem neuen Besucherzentrum im Küchenbau des Aschaffener Parks Schönbusch

wurde das Serviceangebot für Parkbesucher erheblich erweitert. Am Wochenende wird dem Spaziergänger hier die Möglichkeit gegeben, sich in einer kostenlos zugänglichen Ausstellung über die facettenreiche Geschichte dieses bedeutenden Landschaftsgartens zu informieren.

### Zum neuen Direktor auf der Veste Coburg

wurde Dr. Klaus Weschenfelder berufen. Der 51-jährige Kunsthistoriker leitete bisher das Mittelrhein-Museum in Koblenz. Nachdem das Haus Coburg vor drei Jahren das ihm bisher vertraglich gesicherte Wohnrecht im sog. Fürstenbau der Veste aufgegeben hat, plant jetzt die Bayerische

Schlösserverwaltung einen museumsgerechten Umbau dieses Traktes.

### **Bei der Alten Hofhaltung in Bamberg**

wurden die vor fünf Jahren begonnenen Sanierungsarbeiten (Kosten fast 6 Millionen) jetzt soweit abgeschlossen, daß von Juli dieses Jahres an ein Teil der Landesausstellung über Kaiser Heinrich II. darin stattfinden kann. Nach Beendigung der Ausstellung werden die Räume Teil des Historischen Museums werden.

### **„Als der schönste Bahnhof Frankens, wenn nicht Deutschlands“**

wurde das Hauptbahnhofsgebäude von Nürnberg – es ist für insgesamt 80 Millionen Euro renoviert und umgebaut worden – bei der Übergabe im März bezeichnet. In den kommenden Jahren will die Deutsche Bahn auch die Bahnhöfe von Schweinfurt und Würzburg verbessern, ferner sollen die Strecken Treuchtlingen – Würzburg und Bamberg – Würzburg ausgebaut werden.

### **Am Flughafen Nürnberg**

wurden im Jahr 2001 mit insgesamt 3,2 Millionen Fluggästen etwa 3,2 Prozent mehr gezählt als im Jahr zuvor. 1,7 Millionen Reisende flogen von Nürnberg aus in den Urlaub, was einen Zuwachs von rund 15 Prozent bedeutete. Dagegen gab es beim Linienflugverkehr ein Minus von knapp 9 Prozent.

### **Deutschlands größtes Museum,**

das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, feiert dieses Jahr sein 150-jähriges Jubiläum. 1852 auf Initiative des Freiherrn Hans von und zu Aufseß gegründet mit dem Ziel, Zeugnisse der deutschen Geschichte, Literatur und Kunst zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und auszustellen, ist es heute mit einem Bestand von 1,2 Millionen Objekten das größte Museum deutscher Kunst und Kultur. (FR)

### **Das Planetarium Nürnberg**

kann heuer auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 10. April 1927 eröffnet, war es damals eines der ersten Planetarien in einer deutschen Stadt. Doch schon 500 Jahre zuvor, genau im Jahre 1471, hatte der Astronom Regiomontanus in Nürnberg eine Sternwarte errichtet

### **Mit der Übergabe des Familien-Archives der Patrizierfamilie Holzschuher**

als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv Nürnberg erhält dieses einen ganz bedeutsamen Zuwachs: Die rund 500 Urkunden beginnen im Jahre 1307, die Akten und Aufzeichnungen füllen 35 Regalmeter.

### **Bei den Bamberger Symphonikern**

wurde nach den Querelen des vergangenen Jahres jetzt mit der Bestellung von Paul Müller zum Intendanten ein Neuanfang gemacht. Müller strebt nach seinen Worten beim künftigen Konzert-Repertoire eine Mischung aus traditioneller und zeitgenössischer Musik an. Die Position des Chefdirigenten übernimmt Jonathan Nott, der sein Programm für die Spielzeit 2002/03 im Mai vorstellen wird.

### **Gesichert ist die Katholische Theologische Fakultät der Universität Bamberg.**

1998 hatte der Oberste Bayerische Rechnungshof angesichts einer fortschreitenden Miß-Relation zwischen wissenschaftlichem Personal und Studentenzahlen für eine Schließung der Fakultät plädiert. Doch wieder mehr Studenten und eine maßvolle Umstrukturierung, verbunden mit einer Kooperation in manchen Bereichen mit der Universität Würzburg, geben nunmehr eine Bestands-garantie für die Zukunft.

### **Aus dem Haushalt der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken**

können in diesem Jahr 2002 fast 13 Millionen Euro vergeben werden: Sie fließen größtenteils als Zuschüsse an Theater, Museen, Denkmal-, Heimat-, Trachten- und Musikpflege, Maßnahmen der Erwachsenenbildung, Regionalgeschichte.

### **Der Urlaubskatalog „Fränkisches Weinland 2002“**

umfaßt rund 200 Seiten und enthält ein umfassendes Angebot über Sehenswürdigkeiten, Ausflugs-tips und Veranstaltungen. Das Unterkunftsver- zeichnis informiert über Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Privatzimmer und Ferienwohnungen. Bezugs- adresse: Tourist Information Fränkisches Wein- land, Am Congress-Centrum, 97070 Würzburg, Tel. 09 31-37 23 35, Telefax 09 31-37 36 52

### **Die fränkischen Städte**

haben sich heuer auf der Internationalen Tourismus Börse mit den Touristik-Highlights gemeinsam präsentiert. Preiswerte und erlebnisreiche Städte-Pauschal-Reisen sind in einem Flyer zusammengefaßt; er ist zu beziehen beim Tourismusverband Franken, Tel. 09 11 / 0 41 51-0, Fax 9 41 51-10.

### **Drei Dutzend Burgen auf 180 Kilometern**

weist der „Burgen-und-Schlösser-Wanderweg im Naturpark Haßberge“ auf. Er verläuft in einem großen Bogen vom Main zum Grabfeld und zurück. Die informative und ansprechend gestalte- te Broschüre gibts bei der Tourist Information Haßberge, Tel. 0 95 23-9 22 90.

## Fränkisches Seminar 2002: Die Säkularisation in Franken im Jahre 1803

Das 42. Fränkische Seminar des Frankenbundes findet vom 08. bis 10. November 2002 im Bildungszentrum des Bezirkes Unterfranken in Rügheim bei Hofheim statt. Die Organisation und Leitung des Seminars liegt in den Händen von Peter A. Süß, M.A. aus Würzburg. Da das Jahresthema des Frankenbundes für 2003 „Die Säkularisation in Franken im Jahre 1803“ lautet, wird sich die Veranstaltung in drei Blöcke gliedern, die sich zum ersten mit der Vorgeschichte und dem Umfeld der Säkularisation, zum zweiten mit den Ereignissen in den drei fränkischen Hochstiften und zum dritten mit den kulturellen Folgen der Aufhebung der geistlichen Staaten und ihrer Klöster beschäftigen sollen. Vorläufig sind folgende Themen geplant:

1. Was ist „Säkularisation“? – Das Phänomen „Säkularisation“ vom Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches.
2. Das Heilige Römische Reich am Vorabend der Säkularisation von 1802/03 (vom Basler Frieden bis zum Reichsdeputationshauptschluß) – Die Reichskirche als Spielball europäischer Entwicklungen.
3. Die Säkularisation/Mediatisierung des Hochstifts Würzburg.
4. Die Säkularisation/Mediatisierung des Hochstifts Bamberg.
5. Die Säkularisation/Mediatisierung des Hochstifts Eichstätt.
6. Die Folgen der Säkularisationen für den katholischen Reichsteil und Franken im Bereich der Kultur und Bildung (Universität, Schulen, Bibliotheken).
7. Die Folgen der Säkularisationen im Bereich der Kunst (vor allem bildende Kunst und Architektur).

Als Ergänzung des Seminars ist am Samstag-Nachmittag eine Exkursion zu einigen säkularisierten Klöstern geplant, um die direkten Auswirkungen vor Ort zu veranschaulichen und die Vortragsfolge aufzulockern. Bislang ist daran gedacht, die aufgehobenen Klöster in Theres, Heidenfeld, Ebrach, und evtl. Mariaburghausen (als Beispiel für ältere Säkularisationen) aufzusuchen.

Obzwar bis zum 15. März 2002 noch nicht alle Themen an Vortragende vergeben sind und noch einige Anfragen laufen, kam sich der Frankenbund bereits über die Zusage einiger hochkarätiger Referenten freuen. So werden außer dem Leiter des Seminars, der den Einleitungsvortrag übernehmen wird, Prof. em. Dr. Rudolf Endres (Universität Bayreuth), Prof. Dr. Wolfgang Weiß (Universität Würzburg), Dr. Verena Friedrich (Universität Würzburg) und Magister Johannes Schellakowsky (Universität Würzburg) auf der Tagung sprechen.

Thema und Auswahl der Fachleute versprechen ein interessantes und attraktives Fränkisches Seminar, zu dem schon heute herzliche Einladung ergeht. Anmeldung bei der Bundesgeschäftsstelle des Frankenbundes, Hofstraße 3, 97070 Würzburg, Tel. Nr. 09 31-5 67 12.